

VORWORT

Durchblättert man die Veröffentlichungen der kirchlichen Chorwerke der letzten fünfzig Jahre, so wird man vergeblich nach Chormusik aus dem 19. Jahrhundert Ausschau halten. Alles, was an geistlicher Chormusik nach dem Tode Johann Sebastian Bachs (1750) bis etwa 1930 entstand, galt als dem Auftrag der Kirchen-

musik unangemessen und wurde abgelehnt. In den letzten zehn Jahren hat sich ein deutlicher Wandel vollzogen. Man erkannte, daß die bisherige Sicht der Dinge zu eng war und ein rigoroses Ausschalten der romantischen Epoche sich auch nicht ohne Schaden durchhalten ließ.

Die Renaissance der Kirchenmusik des vorigen Jahrhunderts zeigt sich auch in den Orgelkonzertprogrammen, wo Namen wie Mendelssohn, Brahms, Rheinberger und viele andere schon seit mehreren Jahren wieder sehr häufig auftauchen.

Wenn nun ein Heft ausschließlich mit Chorliedern und Motetten dieser bisher zu Unrecht vernachlässigten Epoche erscheint, so möchte es einem spürbaren Mangel an Notenmaterial abhelfen. Es geht nicht um ein einseitiges Hervorheben eines neu in das Blickfeld ge-

ratenen musikgeschichtlichen Abschnittes, sondern um eine Ergänzung und Bereicherung bisheriger Chorarbeit.

Die Chormusik dieser Zeit kam nicht zuletzt auch durch mangelhafte Interpretation in Mißkredit. Hohles Pathos, verbunden mit starrer, gewaltsamer und unnatürlicher Tongebung, schadete dem Chorklang und machte die Textaussagen unglaubwürdig. Hier können die vielen fruchtbaren Impulse in der Chorerziehung der vergangenen Jahrzehnte für einen lockeren und gelösten Chorklang wirksam werden. Ein natürlich-freies, unverkrampftes Singen, verbunden mit geschmeidiger dynamischer Gestaltung, wird uns diese stark vom Gefühl her empfundene Musik neu erschließen und zu einem neuen Hinhören sowohl beim Chorsänger wie beim Hörer führen.

Damit steht auch die Chormusik des 19. Jahrhunderts im Verkündigungsaufrag der Kirche und hat ihren legitimen Platz im Aufgabenbereich unserer Kirchenchöre.

Wernigerode, im Frühjahr 1980 Dietmar Damm